Zu diesem Heft

An der Schwelle zum dritten Jahrtausend wissen wir, dass es so nicht weitergehen kann und wird. Gibt es jenen fast schon legendären „Dritten Weg", den jüngst Anthony Giddens erneut empfohlen hat? Wenngleich dem Begriff, wie Erhard Eppler zeigt, diverse historische und methodologische Probleme anhaften, zeigen Tendenzen in Europa und Amerika: Das Bedürfnis wächst, der Gesellschaft eine strukturell veränderte Grundlage zu verschaffen, die ihr die Zukunftsangst wenn nicht nimmt, so doch mindert.

Mit der digitalisierten und globalisierten Arbeitswelt, dem bröckelnden Sozialstaat und der bedrohten Umwelt müssen sich Bürger, Verbände und Staaten im dritten Jahrtausend gleichermaßen auseinandersetzen, jeder auf seine Art und Weise.

In vorliegendem Heft geht es darum, ein internationales Potpourri politischer, wissenschaftlich-publizistischer sowie gewerkschaftlicher Analysen und Perspektiven darzubieten. Obwohl während des Entstehungsprozesses gelegentlich Zweifel aufkamen, ob das angestrebte Niveau zu erreichen sei, sind diese nun ausgeräumt. Das Gros der Autoren sagte spontan zu und scheute zum Teil keine technischen Mühen, Texte sogar aus fernen Urlaubsorten zu senden. Die späte Zusage anderer – wichtiger – Autoren, sorgte für den unvermeidlichen Termindruck. Unser Konzept, jedem Autor ein bestimmtes Stichwort zu empfehlen, erwies sich freilich schnell als Fiktion, da sich nur wenige –so Schröder, Beck, Etzioni, Zolo – daran hielten.

Die Aufsätze zollen dem eingangs genannten Bedürfnis Tribut, versuchen einerseits Kontinuitäten aufzuzeigen, andererseits Bruchstellen und mögliche Entwicklungsszenarien zu zeichnen. So zeigt sich: Einen „Dritten Weg" mag es nicht geben, jedoch diverse „Dritte Wege", die erste Schneisen in eine insgesamt ungewisse Zukunft schlagen.

Da sowohl die Namen als auch die Themen der Verfasser und Verfasserinnen für sich sprechen, soll an dieser Stelle inhaltlich in keiner Weise vorgegriffen werden. Wir hoffen, mit diesem Heft einen Beitrag zum Nachdenken, zur politischen, wissenschaftlichen und gewerkschaftlichen Debatte, vielleicht sogar zur gesellschaftspolitischen Orientierung geleistet zu haben.

Die Redaktion